

10/2014

DGUV Lernen und Gesundheit

Sicherheitszeichen

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

Zeichensprache für Sicherheit und Gesundheit



Illustration: Michael Hüter

„Warnung vor Hindernissen am Boden“, „Für Fußgänger verboten“ oder „Gehörschutz benutzen“: Die meisten Sicherheitszeichen sprechen auf den ersten Blick für sich selbst. Die Kombination von Form, Farbe, Bildsymbol oder Text soll eine klare Sicherheits- und Gesundheitsschutzaussage ermöglichen. Das ist gerade am Arbeitsplatz wichtig, damit Beschäftigte sich im Gefahren- oder Notfall schnell orientieren können.

Sicherheitszeichen sind nach festen Regeln gestaltet. Wer das einmal begriffen hat, versteht die Sprache schnell und kann sich auch neue Zeichen leicht merken.

Geometrische Formen:

- Rund: Verbots- und Gebotszeichen
- ▲ Dreieckig: Warnzeichen
- Quadratisch: Rettungs- und Brandschutzzeichen

Sicherheitsfarben:

- Rot: Verbotszeichen und Brandschutzzeichen
- Gelb: Warnzeichen
- Grün: Rettungszeichen
- Blau: Gebotszeichen

Neben diesen Sicherheitszeichen gibt es Zusatzzeichen, die weiß oder in der Farbe des dazugehörenden Sicherheitszeichens sind. Sie können einen kurzen Text enthalten, zum Beispiel den Textzusatz „Feuerlöschdecke“ zum Sicherheitszeichen „Mittel und Geräte zur Brandbekämpfung“.



Internethinweis
„Technische
Regel für Arbeits-
stätten ASR A1.3“

Erstmals international einheitlich geregelt

Wie die Sicherheitszeichen auszusehen haben, regelt die Arbeitsstättenverordnung mit konkretisierender technischer Regel für Arbeitsstätten „Sicherheits- und Gesundheitsschutzkennzeichnung“ (ASR A1.3, siehe http://www.baua.de/de/Themen-von-A-Z/Arbeitsstaetten/ASR/ASR-A1-3_content.html).



Foliensatz

Gut zu wissen: Mit der aktuell gültigen Arbeitsstättenregel vom Februar 2013 ist die international einheitliche Sicherheitskennzeichnung aus der Normung (DIN EN ISO 7010) in das staatliche Regelwerk übernommen worden. Dafür mussten einige der bisherigen Sicherheitszeichen verändert werden, vor allem die Brandschutzzeichen sehen deutlich anders aus. Auch beinhaltet die neue Arbeitsstättenregel eine Reihe zusätzlicher Sicherheitszeichen (siehe Foliensatz „Auf einen Blick: Alle Sicherheitszeichen für den Arbeitsschutz“). Einen Überblick über alle aktuellen für die Sicherheit und Gesundheit wichtigen Sicherheitszeichen am Arbeitsplatz finden Sie im Foliensatz.

Weniger ist oft mehr

Die Arbeitsstättenregel legt auch fest, worauf Unternehmerinnen und Unternehmer bei der Verwendung achten müssen:

- Die Zeichen müssen deutlich sichtbar und im Bedarfsfall auch im Dunkeln erkennbar sein.
- Die Zeichen müssen dauerhaft angebracht sein und aus widerstandsfähigen Materialien bestehen.
- Es dürfen nicht zu viele Zeichen auf einmal aufgehängt sein. Das bedeutet auch: Eine nicht mehr benötigte Kennzeichnung muss sofort entfernt werden. Schließlich findet sich niemand in einem Schilderwald zurecht.



Foto: Fotolia, Peter Atkins

An die Sicherheitskennzeichnung müssen sich alle Beschäftigten halten. Wenn an Ihrem Arbeitsplatz eine Warnweste gefordert ist, müssen Sie diese tragen.

Wer ein Unternehmen hat und andere beschäftigt, muss eine Gefährdungsbeurteilung in den einzelnen Bereichen seines Unternehmens vornehmen, um eine korrekte Kennzeichnung durchführen zu können. Erst dann steht fest, welche Zeichen wo aufgehängt werden sollen. Je nach Branche kann das ganz unterschiedlich sein. Unternehmerinnen und Unternehmer können sich bei der Gefährdungsbeurteilung von den Experten ihrer Berufsgenossenschaften und Unfallkassen unterstützen lassen. Das kann sich lohnen: Denn ist die Sicherheitskennzeichnung unvollständig oder verwirrend, können sie haftbar gemacht werden. Außerdem sind sie verpflichtet, die Beschäftigten vor der Arbeitsaufnahme zu unterweisen. Neulinge in Beruf oder Betrieb sollen am besten gleich an ihrem ersten Arbeitstag herumgeführt werden und die Sicherheitskennzeichnung erläutert bekommen. Danach müssen die Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Beschäftigten mindestens einmal jährlich auf die Sicherheitskennzeichnung ansprechen. Dabei sollten sie sie zum Beispiel auch auf selten eingesetzte Zeichen aufmerksam machen.



Siehe auch Unterrichtsmaterialien „PSA benutzen“, www.dguv-lug.de/, webcode: lug1044032

Gefährdungsbeurteilung – was ist das?

Die Gefährdungsbeurteilung soll im Sinne eines wirksamen betrieblichen Arbeitsschutzes helfen, Unfälle zu verhüten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefährdungen auszuschließen. Ziel ist es, technische Mängel (z. B. defekte Persönliche Schutzausrüstung, siehe Unterrichtsmaterialien „PSA benutzen“), Organisationsmängel (z. B. unvollständige Unterweisungen der Beschäftigten) und Fehlverhalten am Arbeitsplatz (z. B. keine Verwendung von Atemschutzmaßnahmen) zu beseitigen oder zu verringern. Die Gefährdungsbeurteilung hilft zu entscheiden, wo und in welchem Umfang und mit welcher Dringlichkeit welche Schutzmaßnahmen (z. B. eine Sicherheitskennzeichnung) erforderlich sind. Die gesetzliche Basis für die Gefährdungsbeurteilung sind die §§ 5 und 6 des Arbeitsschutzgesetzes.

Auf einen Blick erkennbar

Der Erfolg einer Sicherheitskennzeichnung hängt davon ab, ob die einzelnen Zeichen der Gefahrenlage entsprechen, von den Beschäftigten verstanden und vor allem auch beachtet werden. Die Beschäftigten sind also in der Mitverantwortung. Sie müssen sich an die Beschilderung halten. Keinesfalls dürfen sie Zeichen abmontieren oder beschädigen. Außerdem sollten sie auf Folgendes achten:

- Beschädigte Zeichen müssen dem Vorgesetzten gemeldet und ausgetauscht werden.
- Sicherheitszeichen dürfen nicht verstellt oder zugedeckt werden.
- Fluchtwege dürfen nicht verstellt werden. Notausgänge müssen immer unverschlossen sein.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Sicherheitszeichen, Oktober 2014

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Karen Guckes-Kühl, Wiesbaden

Text: Karen Guckes-Kühl, Wiesbaden

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Folien/
Schaubilder



Video



Didaktisch-
methodischer
Hinweis



Tafelbild/
Whiteboard



Lehrmaterialien